Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 13 (1897)

Heft: 45

Rubrik: Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nicht direkt in den Fluß geleitet werden, sondern in unter der Erde befindliche, hermetisch verschlossene Reservoirs oder Kessel; dort findet eine Gährung statt, welche eine komplete Zersetzung bewirkt, so daß die endgültige Absührung in einen Flußlauf absolut geruchlos ist; wenn das nicht der Fall wäre, würden wir zur Zeit det dem niedrigen Rheinwasserstand in Basel eine schöne Parsümerte haben. Wie wäre es erst in 3—6-Millionenstädten wie Paris oder London?

Auch an die thurgauischen resp. zürcherischen Thurthäler-Interessenten, Industriellen, Städte, Orischaften u s. w., möge Ihre in vorletzter Nummer dieses Blattes erschienene Aufforderung zur ungefäumten, energischeren Thatkraft, zum raschen Gelingen des für das Thurgebiet so eminent wichtigen Werkes, gerichtet sein.

Bafel, ben 28. Januar 1898.

G. Nico.

Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Die Firma Brown, Boveri u. Cie. in Baden hat sich innert sechs Jahren als Fabrik elektrischer Maschinen und Apparate eine lettende Stellung unter den ähnlichen Etablissements unseres Kontinents zu erringen vermocht. Die Jahl ihrer Arbeiter hat bereits 1000 überschritten. Das Fabrikareal beträgt rund 18 Jucharten und ist ungefähr zu ½ überbaut. Während des sechsiährigen Bestandes sind aus ihren Usinen dis heute circa 4000 Dynamomaschinen, ungerechnet eine große Jahl Transformatoren und andere elektrische Apparate hervorgegangen. Bon den vielen Bestenchtungss und Krasterzeugungsanlagen, welche die Firma erstellt hat, seien hier nur diesenigen von Wädensweil, Schwhz, Jiarwerkes München, Lyon, Frankfurt a. M. 2c. genannt. In letztere Stadt hat die Firma eine selbständige Filiale mit ca. 200 Arbeitern.

Rheinwasserwerksprojekt bei Augst. Laut Mitteilung bes Bundesrates hat die badische Regierung die Genchmigung bes Basler Protofolls bom 30. Oktober 1897 betreffend Verwertung der Wasserkräfte des Rheins bei Augstwhhlen ausgesprochen.

Wafferwerksprojett Laufenburg. Allem Anschein nach findet die Frage, ob die Errichtung eines Wafferwerts bei Laufenburg in absehbarer Zeit verwirklicht werden kann, bemnächft ihre Lösung. Bekanntlich liegen zwei Projette bor; dasjenige ber Berner Glettrigitats- und Drudluft: Gefellichaft und bas Projett bes Grn. D. 3. be Ferranti in London und Mithafte. Die Berner Gefellichaft projektiert ben Bau eines Tunnels, ber oberhalb bes Soolbades feinen Anfang nehmen, die Stadt burchschneiben und unterhalb Großlaufenburg in ben Rhein munben murbe; er foll foviel Waffer faffen, baß nach Erstellung eines Stauwehrs eine Rraft von ca. 20,000 Bferbekräften refultiert. Ingenieur Ferranti und Genoffen wollen unterhalb Laufenburg im fog. Schäffigen quer burch ben Rhein ein Wehr legen, bas burch ein sogenanntes Schützentor in zwei Teile getrennt wurde, je 9 Turbinen follen in ber Mitte einer Wehrabteilung unmittelbar hinter bem Schütentor angebracht und gegen nieber= schwemmendes Flogholz u. brgl. mittelft ftarten eifernen Rechen geschützt werden. Gine Reihe ftarter, auf ber Oberfläche schwimmender Fangbäume, die vor dem Wehr, von ben Rammerschleusenwänden bis an bie Uferseiten reichen, dienen dazu, die gesamte Wehranlage gegen lose Floge, Baumftamme u. brgl. ju ichugen und lettere nach ber Rammerschleuse hinzuleiten. Die zu gewinnende Bruttokraft berechnet Gr. Ferranti auf 38,000 Bferbetrafte, mas bei einem Außeffekt der Turbinen à 75% 29,172 effektive Pferdekräfte im Minimum ergeben würde. Um allen etwa vorkommenden Uebelftanden abzuhelfen, foll überdies ber Stromlauf gerablinig geftaltet und die bei Laufenburg borspringenden Felsen weggeräumt werben. Namentlich wird beabsichtigt, die Felsen dis zur Ede des Laufenplazes durch Sprengung zu beseitigen, um die alte, zum Teil aus Holzewert bestehende Brücke durch eine neue hübsche, eiserne Brücke neuester Konstruktion in zwei Spannweiten zu ersehen.

Unter bem Namen "Genossenschaft von Wasserwertbestitern an der Suhre" hat sich, mit Six in Oberentselben, eine Genossenschaft gebildet, welche unter Ausschluß direkten Geschäftsgewinnes den Zweck verfolgt, ihren Mitgliedern möglichst regelmäßige Benutzung ihrer Wasserkräfte zu sichern und demzusolge für möglichst gleichmäßigen Lauf der Suhre innerhald der natürlich und gesetlich gezogenen Grenzen zu sorgen, wozu sie die Mühle in Oberentselben samt ehehaftem Wasserecht erworben hat. Mitglieder der Genossenschaftsind diesenigen Wasserwerkbesitzer, welche sich beim Ankauf der Mühle in Oberentselben sinanziell beteiligt haben oder noch beteiligen werden. Präsident ist Albert Matter-Hüsser entselben und Aktuar J. Klaus-Suter in Schöstland.

Unter ber Firma "Drahtseilbahn zum Reichenbachfall" hat sich eine Aktiengesellschaft gebildet, welche ben Bau und Betrieb einer Drahtseilbahn vom Hotel Reichenbach bei Meiringen zum Reichenbachfall zum Zwecke hat. Der Sit der Gesellschaft ist in Meiringen. Die Zeitbauer des Unternehmens entspricht bersenigen der Konzession vom 19. Juni 1896, also 80 Jahre von diesem Datum an. Das Gesellschaftskapital beträgt Fr. 175,000, eingeteilt in 350 Aktien von je Fr. 500, welche auf den Inhaber lauten. Präsibent ist Clias Flotron in Reichenbach bei Meiringen; Vizepräsident Fritz Egger in Kerns und Sekretär Alfred Bucher in Luzern. Geschäftslokal im Hotel Reichenbach bei Meiringen.

Engelbergerbahn. Soeben werden in der Obermatt zwei Turbinen von Bell u. Cie. für den elektrischen Betrieb dieser Bahn montiert. Diese Turbinen, sog. Löffelräder, haben 1 m Durchmesser und laufen unter ungewöhnlich hohem Betriebsgefälle, nämlich 380 m oder 38 Atmosphären Wasserbruck. Die Wasserschnelligkeit beim Turbineneinlauf wird zu 80 m per Sekunde angenommen und die Tourensahl 13 per Sekunde.

Die Röhren find im unteren Drittel von Blech geschweißt und haben 3 cm bicke Ringenden und baginter bewegliche Schraubenflantschen. Die oberen zwei Drittel bes Gefälls find gußeiserne Muffenröhren; alle von 30 cm Diameter. Zwei kreisrunde Reservoir stehen zur Aushilfe. B.

Reues Cleftrizitätswerksprojekt. Ingr. Anselmier in Bern beabsichtigt auf dem von ihm erworbenen Terrain zwischen der Schloßweid und dem Blauen See in der Gemeinde Kandergrund bei Frutigen auf dem linken Ufer der Kander ein Wasser- und Clektrizitätswerk anzulegen, welches die II. Sektion der Kraftanlage Bühl bilden soll.

Elektrizitätswerk Burg (Aarg.). Die Gemeinde Burg (Aargan) beabsichtigt den Riden bach zum Betriebe einer elektrischen Licht- und Kraftstation zu verwenden, und hat über diese Vorhaben die nötigen Pläne nebst technischem Bericht erstellen lassen. Durch die projektierte Anlage sollen die bestehenden Wasserrechte in keiner Weise beeinträchtigt werden.

Elektrochemische Fabrik in Thusis. Es bilbet sich in Bern eine Elektrochemische Industriegesellschaft mit einem Kapital von zwei Millionen, welche die Errichtung einer großen Wosserkraftanlage von 6000 Pferdekräften am Austritt des hinterrheins aus der Bia Mala und eine damit verbundene Elektrochemische Fabrik der Thusis zum Zwecke hat.

Daß das Telephon zum Brandstifter werben kann, hat sich fürz ich in Zürich erwiesen. Der "Reuen Zürcher-Zeitung" wird nämlich folgendes berichtet: Gestern morgen früh 5 Uhr wurde ein Billenbesitzer im IV. Kreise durch

Rauch und Brandgeruch geweckt. Zu seinem Schrecken gewahrte ber Mann, daß das Kästchen der Separat-Alarmschode stark rauchte, und eine Etage tieser waren die Holzteile des Telephons im oollen Brande. Durch rasches Einsgreifen konnte gelöscht werden; ohne die Separatglocke wäre aber ein größeres Schadenfener nicht ausgeblieben. Wie sich nachher herausstellte, war der Telephondraht gebrochen und auf die Straßenleitung gefallen. Als früh morgens der elektrische Strom in die Leitung gelassen, wurde der Starkstrom abgeleitet und entstand im Telephon die Fenerserscheinung.

Ueber Glettrigitatsbrande bes vorigen Sahres ift eine Ueberficht von einer Feuerverficherungsgefellschaft für Deutschland zusammengestellt worden. Bunachst am 23. Januar ein Brand im Speditions= und Elbschiffahrts-Kontor in Schöneberg an ber Elbe, wo Budervorrate burch abge= gesprungene glübende Rohlenteile einer Bogenlampe in Brand gefett und gerftort wurden. Der Speicher war mit Bogenlampen erleuchtet, beren Glasgloden unten nicht mit festan= geschraubten, fonbern mit beweglichen Afchentellern berfeben find; mahricheinlich mar einer biefer Teller verschoben worden, fodag die von den Rohlenftiften abspringenden glühenden Teilchen aus ber Glasglode herausspringen fonnten. Am 2. Marg geriet burch Berfpringen einer elektrifchen Glub: lampe ber Inhalt eines Berliner Schaufenfters in Brand, wobei die Auslagen an Beiß= und Manufakturmaren ver= nichtet wurden. Um 12. Marg gerieten im Schaufenfter eines herrengarberoben-Beichafts, ebenfalls in Berlin, die ausgeftellten Waren in Brand infolge eines Rurgichluffes in ber elektrischen Leitung. Am 8. April verbrannte ein Wollfleib in einem Schaufenster in Plauen baburch, bag bie Sfolierung eines eleftrischen Leitungsbrahtes an einer Berbindungsftelle ichabhaft geworden war. In Traben an ber Mofel entzündete fich burch eine elettrische Leitung am 14. Juli ein Beit. Bon Bebeutung war die Entstehung eines Brandes auf bem Grundstücke der großen Glektrizitäts= Aftien-Gesellschaft bormals Schudert u. Cie. in Mürnberg, als beffen Urfache vermutet wurde, daß eine Akkumulatorensbatterie nicht fäuredicht war und infolge beffen ein ftarker Erbichluß entftand. Es murben baraufhin Berfuche angeftellt, ob auf biefe Beife ein Feuer entfteben tonnte. Man nahm ein mit Saure angefeuchtetes Brett, über welches man einen Strom fliegen ließ; bet einer Spannung bon 40 Bolt entwidelten fich ichon nach gang furger Beit Gaurebampfe, und bas holz murbe fo heth, bag es harz ausschwitte und fehr ftart vertohlte; legte man etwas Bugwolle darauf, so entstand ein ftarter weißer Rauch. Bei einem zweiten Bersuche murbe ein Holz genommen, bas schon längere Beit gu bem Geftell einer Affumulatorenbatterie gehört hatte und infolge beffen burch und burch mit Gaure getränkt war. Bei einer Spannung bon 110 Bolt berkohlte das Brett unter Funkensprühen, und aufgelegte, mit Säure getränkte Butwolle geriet einige Male in hellen Brand. Es icheint burch biefe Bersuche ber Nachweis geliefert gu fein, daß auch Affumulatoren gelegentlich Brande verurfachen tonnen, besonders wenn fich leicht brennbare Stoffe in ber Nahe befinden. 3m gangen enthält biefe Statistit bon Januar bis Anfang September 1897 17 Gleftrigitätsbranbe, die wahrscheinlich nur einen kleinen Teil der überhaupt vor= gekommenen Brande biefer Art ausmachen.

Accumulatorenkästen reinigen zu können, ohne die Platten herausnehmen zu müssen, bezweckt Karl Heinze in Franksurt a. M. mit einer äußerst einsachen, ihm kürzlich gesetzlich geschützten Vorrichtung. Wie wir einer diesbezügslichen Mitteilung des Patents und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz entnehmen, besteht die Vorrichtung aus einem, mit dem oberen Ende an eine Druckpumpensleitung anzuschließenden, slachgedrückten Rohre, welches am unteren Ende in einen engen breiten Schalt ausgeht. Allen

Batterien, die kein Bentil haben, zieht man ben durch den Strahl erzielten verdünnten Schlamm mittelst Saugheber ab; infolgedessen dient das Bentil, dessen Andringung überall sehr geraten erscheint, zur leichtern Reinigung. Das Stahlsrohr wird beim Spülen in die Zwischenräume zwischen die einzelnen Platten dis auf den Boden eingeführt und nach Indetriebsetzung der Oruckleitung so gradatim vom hinteren dis zum vorderen Zwischenraum eingesetzt. Dierdurch wird der am Boden des Kastens angesammelte Schlamm, durch das Oruckwasser, welches dem Bodem entströmt, nach der vorderen Seitenwand gespült. In Folge ihrer großen Einsfachheit und Zweckmäßigkeit ist diese Reinigungsvorrichtung allen Accumulatorenbesitzern aus Wärmste empfehlen, umssomehr, als die Anschaffungskosten nur ganz geringe sind.

Berichiedenes.

Luzerner Handänderungsgebühren. Mit dem 12. Jan. ist in diesem Kanton das neue Seset betr. den Bezug von Handänderungsgebühren in Kraft getreten, und es ist also von allen seit diesem Tage im Kanton Luzern abgeschloffenen Liegenschaftskäusen eine Sebühr von ½ Proz. event. 1 Proz. des Kauspreises an Staat und Gemeinde zu entrichten; der eventuelle Zuschlag von ½ Proz. ist den Gemeinden für sich allein zu beziehen gestattet, und es werden die letzteren nicht unterlassen, von diesem Rechte Gebrauch zu machen.

Fabrikbrand. Aus noch nicht bekannter Ursache brannte Donnerstag morgens halb 4 Uhr das Keffelhaus der Rarstonfabrikund Tricoterie Sichberg bis auf den Grund nieder.

Alte Feuersprigen. Die Gemeinde Pverdon hat eine Sprize (Nr. 1) aus dem Jahre 1780, in Genf gefertigt, die nun infolge der Einrichtung von Hydranten außer Dienst gesetzt worden, aber nichtsbestoweniger nach 117jährigem Gebrauch immer noch leistungsfähig ist.

Die Acethlen-Fachansstellung, welche verbunden mit einem wiffenschaftlichen Spezialkongreß vom 6. bis 18. März dieses Jahres in Berlin auf dem Ausstellungsterrain am Kurfürstendamm statissiadet, verspricht in jeder Beziehung außerordentlich glänzend zu werden. Zahlreiche Anmeldungen von den bedeutendsten Firmen des In- und Auslandes liegen bereits vor, und auch für den wissenschaftlichen Kongreß, der unter Leitung des Deutschen Bereins für Acethlen und Carbid abgehalten wird, haben, wie das Patentbureau von D. u. B. Patath in Berlin berichtet, bedeutende Autoritäten bereits Borträge zugesagt. Anmeldungen aus dem Inlande müssen bis Ansang Februar ergehen.

Der größte Bahnhof der Welt ist der vor kurzem vollendete Biktoria-Bahnhof in Bombah, deffen Erbauung zehn Jahre Zeit und 50 Millionen Mark Kosten beansprucht hat. Er ist ganz aus Granit und Marmor im alkindischen Baustil ausgeführt und hat eine huseisensörmige Gestalt. Die Fassabe besteht aus imposanten, von Kuppeln gekrönten Türmen, offenen Säulenhallen alkindischer Bauart, welche die Statuen von Ackerbau und Wissenschaft, Handel und Berkehr tragen. Hinter diesem Prachtbau müssen sämtliche Bahnhöse Europas, ja sogar Amerikas zurückstehen.

Die Baumeister in Leipzig schlagen ben Arbeitern vor, baß bis zum 30. Juni 1899 bie tägliche Arbeitszeit ber Maurer bei einem Minimalstundenlohn von 52 Pfg. 9½ Stunden betragen, vom 1. Juli 1899 bis 1. April 1902 aber pro Stunde 55 Pfg. bei neunstündiger Arbeitszeit gezahlt werden sollen. Auch sollen verschiedene Beschwerden der Arbeiter über Baubuden 2c Abstellung sinden. Die Arbeiter verslangen dagegen, daß die Zahlung von 55 Pfg. Stundenslohn bei neunstündiger Arbeitszeit bereits am 14. März 1899 beginne.